

Yvonne Steinemann

Zum Beispiel Puschkins Schmerz

Wladimir kommt nach langen Irrfahrten über Polen und Deutschland als russisch-jüdischer Flüchtling mit seinem Vater in die Schweiz. Jetzt ist er fünfzehn Jahre alt. Er hat sieben Monate lang auf der Flucht so gut Deutsch gelernt, dass er die Einschulungsklasse für fremdsprachige Schüler nach zwei Wochen bereits wieder verlässt und eine dritte Sekundärschule besucht. Wie er es schafft, dort die besten Deutsch-Grammatik-prüfungen der ganzen Klasse abzulegen, ist beiden ein Rätsel, der ehemaligen Deutschlehrerin und auch seinem jetzigen Lehrer.

Die mathematischen Fächer bereiten ihm ebenso wenig Schwierigkeiten. Er trainiert Judo und ist bei den Junioren-Meisterschaften Sieger seiner Gewichtsklasse geworden. Er spielt Gitarre, vertont und singt seine selbstgedichteten Lieder. In seiner Mappe trägt er immer ein Heft, in das er in seiner Sprache Gedichte schreibt.

Oft taucht er noch im ehemaligen Klassenzimmer bei seinen fremdsprachigen Mitschülerinnen und Mitschülern auf. Manchmal hilft er ihnen bei den Aufgaben. Oder er bittet seine ehemalige Lehrerin um den Kastenschlüssel, holt die Gitarre und singt und spielt leise hinten im Nebenraum, während die Klasse vorne arbeitet. Alle mögen seine tiefe, warme Stimme und die Melancholie seiner für sie unverständlichen Lieder.

Eines Mittwochs steht in kyrillischer Schrift ein Gedicht an der Tafel. "Wladimir", bittet die Lehrerin den dichtenden Besucher, "übersetzen!"

"Nein, nein, auf keinen Fall!" wehrt Wladimir entsetzt ab. "Das kann ich nicht! Ich kann ja noch nicht einmal so gut Russisch, wie ich möchte! Was soll ich dann auf Deutsch!"

"Gut, dann putzen", sagt die Lehrerin, "übersetzen oder putzen!"

In Wladimir kämpft es.

Die Lehrerin versucht mit ihm zu sprechen über die Schönheit solcher Begabungen und auch von der damit verbundenen Verantwortung. Dass man sie nicht nur für sich alleine bekommt, dass die Blüten und Früchte für alle Menschen sind.

"Das habe ich schon einmal gehört", nickt Wladimir in verhaltener Abwehrstellung.

Sie weiss, er mag Puschkin. "Stell Dir vor, Puschkin hätte keine Übersetzung erlaubt, oder sogar auch keine Veröffentlichung in seiner Sprache!"

"Das ist eine ganz andere Geschichte. Ich meine, die Prosa Puschkins kann man besser übersetzen als die Gedichte. Und seine Gedichte sind übersetzt worden, aber wie...! Das ist... Wie soll ich sagen..." Hände und Stimme fahren gleichermassen aufgewühlt durch den Raum. Er ist nicht mehr vermittelbar, dieser Aufruhr beim Gedanken an die Ungerechtigkeit, die Puschkins Genie durch Übersetzungen zugefügt wurde, und die Wladimir jetzt mit jeder Faser nacherlebt.

Die Lehrerin versucht nachzuvollziehen, was in ihm vorgeht. Sie merkt, dass sie jetzt schweigen muss und nur innen begleiten kann. Wladimir wippt vor dem Pult stehend auf die Zehenspitzen und wieder auf die Fersen, vor und zurück. Er kämpft offensichtlich mit sich.

"Gut, ich putze. Und ich übersetze. Aber erst auf Montag. Und bitte korrigieren Sie."

Die Lehrerin ist sehr ernst. "Ich versuche, so behutsam wie möglich zu arbeiten", sagt sie.

"Das verspreche ich dir."

Am nächsten Montagmorgen trifft sie Wladimir vor der Türe seines Klassenzimmers im Gang. "Es ist Montag!", sagt sie. "Ich weiss", antwortet Wladimir, "es liegt bereits auf Ihrem Pult."

Sie liest und ändert nur ganz wenig, unbedeutende Korrekturen an bedeutungsvollen Bildern, tippt es ab und gibt ihm das Gedicht bei seinem Besuch am Nachmittag zurück.

Wladimir liest:

Das Frühlingschiff

Die Bäumeblätter
trafen ihren Herbst
als das Gold an den finsternen Tagen,
als die Blicke ins Wasser des Flusses.
Als ob in seiner Strömung
die Weisheit weiterer Wege läge,
als ob man in seinem Singen
das Geräusch der Welle höre.

Mein Freund, schwimme sofort
von der herbstlichen Erde weg,
stoss vom Ufer ab
und triff den Frühling.
Als ein Geflüster der warmen Winde,
als ein Schrei des Seevogels
öffnet sich ein Weg der Geheimnisse,
ein Weg des Findens deiner Träume.

Im Meer wird Gram tauen
wie ein Muster am Fenster.
Die Tränen der entfernten Liebe
werden Perlen im Wasser sein.

Ein blaues Schiff des Frühlings
im Licht der silbernen Sterne
wird zum dunklen Horizont segeln,
um damit die Schmerzen in mir zu erlassen.
Für mich ist dieser Weg gesperrt.
Ich habe nur ein Leben,
und mein staubiges Herz
ist unfühlbar für die Kühle des Wassers.

Für mich ist die Heimatküste
das Altertum der Äste,
der herbstliche Tag,
die Tropfen des Regens auf der Erde.
Aber kann es ja sein,
dass der Frühling wieder daherkommt.
Die Sonne wird die Wolken zerreißen
und die Flüsse werden wieder aufwachen.
Dann werde ich auf die Freitreppe hinausgehen,
werde ich deine Stimme im Laubgeräusch

und in dem morgendlichen Gesang
des Flusses hören.

"Ja", sagt er, "es ist gut gemacht. Danke!" Und doch liest seine Lehrerin Zeichen vom inneren Streit auf seiner Stirne. Schliesslich sagt Wladimir: "Schauen Sie, hier die Zeile ...als ob man in seinem Singen
das Geräusch der Welle höre
...das Wort für dieses 'Singen', das habe ich geschrieben für den Ton, der eine Trommel macht, also den Klang einer Trommel. Wie heisst der Ton der Trommel auf Deutsch? Ich habe ihn in keinem Wörterbuch gefunden. Im Russisch gibt es dafür ein eigenes Wort. Und Trommelklang ist mir zu flach... oder Trommelschlag, fürchterlich! Verstehen Sie? Und manchmal macht doch der Fluss Töne wie eine Trommel. Und auf Deutsch muss er jetzt singen... Verstehen Sie?"

Die Lehrerin glaubt zu verstehen. Sie möchte aus dem unendlich weiten Raum der Wörter, der sich doch als so klein und begrenzt erweist, ein passendes Wort pflücken können, um es wie ein Pflaster auf die offene Stelle zu legen.

"Ich verliere zu viel beim Übersetzen", sagt Wladimir. "Es tut zu fest weh. Wie konnten die Dichter bloss leben mit diesem Schmerz? Puschkin, Gogol, Lermontow... Ich verstehe nicht, ich werde nie verstehen."

Der Lehrerin fällt auch nichts besseres ein, als Wladimir wortlos den Kastenschlüssel hinzustrecken.

"Danke, ja vielleicht...", sagt er, nimmt ihn und holt die Gitarre heraus.

Adresse: Yvonne Steinemann, Hofackerstr. 75, CH-8032 Zürich